

ihr Anstern mit ihm zusammentreffen ließ. Welche rettende Hand uns kürzlich dem Verderben entriß, das ist mir jetzt noch ein Räthsel.“

Grauen lagerte auf den Mienen der Zuhörer nach Beendigung der Erzählung. Der Kapitän rollte langsam die Blätter zusammen. Stumm starrten Jung und Alt vor sich hin; Maria, die Tochter des Schiffsherrn, hatte sich schon vor Vollendung der Geschichte vom „Gespenstlichen Schiffe“ aus den Reihen ihrer Gespielinnen zurückgezogen. Danland unterbrach zuerst das Schweigen.

„Genug des Schrecklichen, für heute wenigstens“, sagte er. „Selbst mich hat das Keden aus der Erinnerung an das erst jüngst Erlebte angegriffen. Also — vorwärts Jungens — gute Nacht, ihr Mädchen, träumt nicht vom „Schwarzen Kapitän!“ — Auf Wiedersehen, Nachbarn! morgen ist auch noch ein Tag.“

5.

Das unheimliche Bild.

Maria hatte sich, noch ehe ihr Vater die „Geschichte vom Gespensterschiff“ zu Ende gebracht, nach der fremden Stube geschlichen, wo über dem alterthümlichen Schranke in dunkelfarbigem Rahmen das Bildniß eines Mannes in holländischer Tracht schon so lange hing, als sie überhaupt zurück zu denken vermochte. Die Nacht war längst hereingebrochen. Aber in den Nordlandsgegenden ist es zur Abendzeit monatelang nicht dunkler, als bei uns in den Sommernächten. Sie konnte noch die düsteren und doch so anziehenden Gesichtszüge des Seemanns-porträts unterscheiden, in dessen Anschauen sie versunken blieb. Träumerisch schob sie einen Schemel vor den Schrank und schaute unverwandt empor zu dem Gemälde. Es stellte einen Mann in den besten Jahren dar, in dunklem Gewande, ein Sammtbaret auf dem Haupte. Je länger sie das Bild anstarrte, um so mehr schien es ihr, als belebe sich dasselbe. Ein Paar düstere Augen sahen, so dünkte ihr, wie bittend und flehend zu ihr herab. Ihr ward ganz unheimlich und ängstlich zu Muth, wiewol Furcht und Bangen die starken Herzen der Nordlandsmädchen nicht so leicht beschleichen. Ihr schauderte. Rasch erhob sie sich und eilte in ihr Kämmerlein, nicht aber, um daselbst Ruhe und Frieden zu finden. Das düstere Augenpaar verfolgte sie auch in ihren Träumen. Erst gegen Morgen senkte sich der Schlummer auf die ermüdeten Augenlider. — Sie blieb einsilbig und verschlossen an diesem und auch noch an